

Erscheint Dienstag,
Donnerst., Samstag
und Sonntag
mit der wöch. Beilage
„Der Sonntag-
Gast“.

Bestellpreis
für das Vierteljahr
im Bezirk
u. Nachbarortsviertel
M. 1.15,
außerhalb M. 1.25.



Aus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger
von der
Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Gegründet
1877.

Einrichtung - Gebühr
für Allensteig und
nahe Umgebung bei
einmaliger Einrichtung
8 Pfg., bei mehrmal.
je 6 Pfg., auswärts
je 8 Pfg., die ein-
spaltige Zeile oder
deren Raum.

Benutzbare Bei-
träge sind stets will-
kommen und werden
auf Wunsch honoriert

Zugleich Amts- und Anzeigebblatt für Pfalzgrafenweiler.

Nr. 65.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt
bei den K. Postämtern und Postboten.

Samstag, den 28. April

Bekanntmachungen aller Art finden die er-
folgreichste Verbreitung.

1906.

Tagespolitik.

Die Steuerkommission des Reichstages hat die in der ersten Lesung angenommene Resolution zugunsten einer Wehrsteuer abgelehnt.

Die Raiffeisen bildet für die sozialdemokratische Presse gegenwärtig das Hauptthema. Der sozialdemokratische „Vorwärts“ fordert alle Arbeiter und Parteigenossen zu striktester Arbeitruhe auf, indem er gleichzeitig das Programm für die zahllosen Versammlungen veröffentlicht, die am kommenden Dienstag stattfinden und in erster Linie der Wahlrechtsdemonstration dienen sollen. Auch werden fortgesetzt zahlreiche Gewerkschaftsversammlungen abgehalten, in denen bisher andächtig absolute Arbeitruhe für die einzig mögliche Form der Raiffeisen erklärt wurde.

Der „Schwibbuden“-Fettel. Bei der Frage des Heimarbeiterschutzes ist vielfach erörtert worden, wie das Publikum angeregt werden könne, von dem Kauf solcher Waren Abstand zu nehmen, deren Herstellung nur auf Kosten der Gesundheit der Heimarbeiter möglich war. Das Reichsarbeitsblatt weist jetzt auf ein von der Gesetzgebung des Staates New-York eingeführtes drastisches Mittel hin. Waren, die in Räumen ohne vorherige Einholung eines Erlaubnisbescheines oder unter ungesunden Umständen gefertigt wurden, sind danach durch den Fabriksinspektor mit einer kleinen Tafel zu versehen, welche die Aufschrift „Tenebriosa Made“ („Schwibbudenarbeit“) trägt. Die mit diesem auf weißem Papier rotgedruckten Fettel, dessen Entfernung oder Vernichtung bestraft wird, versehenen Waren dürfen weder verkauft noch zum Verkauf ausgesetzt werden; wenn sie nicht durch das Gesundheitsamt einer gehörigen Desinfektion unterzogen worden sind. Die Gesetzgebung im australischen Staate Neuseeland hat die Einrichtung übernommen.

Die Automobilplage ist mit dem Eintritt des Frühlinges wieder eine schwere und allgemeine geworden. Leiden auch die Großstädte vielleicht am meisten unter ihr, so bleiben doch auch die kleineren und kleinsten Orte und selbst das platte Land nicht unverschont. Allerdings schwellen mit der Zahl die Unannehmlichkeiten des Automobils in geometrischer Reihe an, so daß die Großstädte tatsächlich am übelsten daran sind; sie leiden nicht nur unter der Gefährdung des Verkehrs durch die rasenden Autos, wogegen große Vorsicht doch in der Regel wenigstens noch zu schätzen vermag, sondern ganz besonders und unentrinnbar unter dem Staub, den die tollen Dinger aufwirbeln und unter dem ... Gestank, den sie verbreiten. Unter dem Einfluß des Automobils hat eine Promenade in den Straßen großer Städte längst aufgehört ein Vergnügen zu sein. Hunderterweise verlangen Abhilfe, doch ist daran in absehbarer Zeit kaum zu denken, ist doch sogar kaum irgendwelche Aussicht dafür vorhanden, daß das Haftpflichtgesetz für Automobilbesitzer vom Reichstage noch in dieser Session verabschiedet wird. Sein möglichst baldiges Inkrafttreten ist jedoch eine unabwendbare Notwendigkeit angesichts der immer mehr zunehmenden Rücksichtslosigkeit der Automobilfahrer. Staub und Gestank sind etwas unangenehmes und wirken auch auf die Dauer auf die Gesundheit nachteilig, bedrohen diese und das Leben aber doch nicht unmittelbar, wie es die Raserei des Autos tatsächlich alle Tage tut. Mit dem Beginn des Frühjahrs haben sich die von den Autos angerichteten Unglücksfälle wieder stark vermehrt, und an ein Nachlassen der hohen Unfallziffer ist nun nicht zu denken, bis Schnee und Eis die Wege unpassierbar machen. Auf den Chaussees und Landstraßen, auf denen sich sonst Spaziergänger ungehindert vergnügten, begegnet man heute meistens aufgeregten Gesichtern, Väter und Mütter halten ängstlich Umschau, ob nicht etwa um die nächste Begegnung ein Auto herangeht, das ihnen selbst oder den spielenden Kindern verhängnisvoll werden kann. Und je schauer die Begegnung, desto größer ist die Gefahr, denn mit der Größe und Zahl der Naturerscheinungen wächst auch die Zahl der Autos, die den Frieden der herrlichen Natur durch ihr Fauchen und Donnern, ihre Staubaufwirbelung und ihre Vergiftung der Luft durch Benzindämpfe und vor allem durch ihre Gefährdung der Gesundheit und des Lebens von Mensch und Tier zerstören und somit die schöne Erde wirklich zu einem Jammerthal machen. Vor den Autos gibt es kaum noch eine Rettung, selbst der eiferndste Erdwinkel ist vor ihnen nicht sicher. Wie soll das enden!



Auch für **2** Monate
Mai und Juni

kann die Zeitung „Aus den Tannen“ bei allen Postanstalten, Briefträgern und Landpostboten abonniert werden. Unsere geschätzten Leser bitten wir, alle ihre Freunde und Bekannten, welche die Zeitung „Aus den Tannen“ noch nicht lesen, hierauf aufmerksam zu machen. Unsere hiesigen und auswärtigen Austräger und Agenten, wie auch die Expedition nehmen Bestellungen entgegen.

Von einer geplanten Neuerung während des Kaisermanövers in diesem Jahre berichtet man dem Frankf. Kur.: Dem Vernehmen nach wird während der zwei letzten Tage des Kaisermanövers aus den beiden Kavalleriedivisionen ein Kavalleriecorps gebildet werden, das in großem Maßstabe zum Fußgefecht herangezogen werden soll. Durch diese Neuerung will man Erfahrungen darüber sammeln, ob es nicht richtiger wäre, in der Schlacht gegebenenfalls mit dem Karabiner in der Hand entgegenzutreten, als einen Tobebritt zu wagen.

Zur Ablehnung der Auslandshilfe, besonders der deutschen für San Franzisko ließ Präsident Roosevelt nach der deutschen New-Yorker Staatszeitung mitteilen, daß die Gaben aus Amerika selbst reichlich genug fließen: „Der Präsident möchte jedoch die Bevölkerung Deutschlands wissen lassen, wie hoch wir ihr von Herzen kommenden Mitgefühl zu schätzen wissen und daß wir ihr für die brüderlichen und allgemein menschlichen Beweggründe ebenso dankbar sind, wie wir es sein würden, wenn es möglich wäre, ihre hochherzige Hilfe anzunehmen.“

Die Dreibund-Interpellation im römischen Senat. Die Antwort, die der italienische Minister des Auswärtigen, Graf Giacarini im Senat auf die Interpellation erteilte, ob der Dreibund nicht nur dem Namen nach, sondern in Wirklichkeit die Grundlage für die auswärtige Politik Italiens darstelle, gipfelte in der ausweichenden Erklärung, daß Italien in herzoglicher Treue zum Dreibunde die traditionellen ionigen Beziehungen zu England und die aufrichtige Freundschaft mit Frankreich aufrechterhalten werde, indem es die Politik fortsetze, im Konjunkt der Welt die Rolle der Eintracht und des Friedens zu spielen. Mit dieser Erklärung, die sehr ausführlich ausgehoben worden war, gab sich der Interpellant zufrieden; aber nicht einmal die gesamte italienische Presse teilt diese Zustimmung. Selbstitalienische Blätter gestehen ein, daß der Minister die aktuellen Fragen über Italiens Haltung gegenüber dem Dreibunde überhaupt nicht berührt, sondern sich in seinen phrasenreichen Ausführungen auf Allgemeinplätze bewegt habe. Im Ausland ist das Urteil begreiflicherweise entsprechend schärfer, und man muß sagen, daß es dem Minister Giacarini nirgends recht gelungen ist, das alte Vertrauen zur Loyalität der italienischen Dreibundpolitik wiederherzustellen. Immerhin gewinnt man den Eindruck, daß es der Regierung wie der Presse Italiens durch die jüngsten Vorgänge doch einigermaßen zum Bewußtsein gekommen ist, daß die Wurzeln der Kraft Italiens im Dreibunde ruhen, und daß an ihm festgehalten werden müsse. Es ist bedauerlich auch die Hoffnung nicht von der Hand zu weisen, daß Italien seine auswärtige Politik rechtzeitig einer Revision unterzieht und an seinem Teile dazu beiträgt, daß das Fundament des Dreibundes wieder die alte solide Festigkeit erhält und dauernd bewahrt. — In der Afrika-Politik, abgesehen von Marokko, geht Italien nicht bloß Hand in Hand mit England und Frankreich, sondern trifft mit beiden Staaten auch spezielle Vereinbarungen, die es dem Dreibunde zu nähern, allerdings nicht geeignet sind. So über die Frage des Eisenbahnbauens in Abyssinien, den Frankreich und England ausführen und zum Entgelt dafür Italien das Recht der Durchfahrt durch jene von der Bahnlinie durchzogene Gebiete gewähren sollen. In Rom weiß man genau, daß Deutschland mit Abyssinien einen regen

Handelsverkehr unterhält, eine Tatsache, die erst neuerdings durch den Abschluß eines deutsch-abessinischen Handelsvertrags zum Ausdruck gelangt ist. Gleichwohl diese stillschweigenden Vereinbarungen mit England und Frankreich über den Eisenbahnbau in Abyssinien!

Das englische Königspaar trifft am Sonntag in Mailand ein. Die Behörden haben den Auftrag, die erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen zu treffen. Angesichts der internationalen Lage gewahrt, wie der „Boss. Zig.“ gemeldet wird, der Umstand, daß König Eduard als einziger europäischer Souverän neben dem König von Italien einem so wichtigen Ereignis, wie es die Eröffnung der ersten italienischen Weltausstellung ist, beiwohnt, ganz besondere Bedeutung.

Die schöne Ankündigung von einem Amnestieerlaß gelegentlich der Eröffnung der Reichsduma in Rußland, durch den mehr als 6000 politische Gefangene in Freiheit gesetzt werden würden, hat eine Befreiung leider nicht gefunden. Dagegen ist es richtig, daß der Zar in höchstgener Person und zwar in Petersburg die Duma feierlich eröffnen wird. Die Befugnisse der Duma sowie die Rechte des russischen Volkes sind durch das sogenannte Grundgesetz, nach dem der Zar der unumschränkte Selbstherrscher bleibt, dermaßen beschnitten, daß von neuen Freiheiten keine Rede sein kann. Die Wirkung dieser Rechtsverkümmung macht sich heute schon geltend und wird vom 10. Mai ab, an welchem Tage die Duma beinahe zum Zusammentritt, noch weit schärfer zum Ausdruck gebracht werden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 25. April.

Am Dienstag erledigte, nach der schon berichteten Begrüßung, das Haus die Vorlagen über die Entlastung des Reichsinvalidenfonds, die Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses und Erhöhung der Naturalleistungsschuldigungen.

Berlin, 26. April.

Am Mittwoch stand zunächst die Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben der Schutzgebiete auf der Tagesordnung. Abg. Erzberger (Ztr.) kritisierte die Etatsüberschreitungen, die ganz ungeheuerliche seien und bis zu 400 Prozent betrügen. Geh. Rat Seif versuchte die Ueberschreitungen zu rechtfertigen. Abg. Kopsch (fr. Volksp.) rügte gleichfalls die Ueberschreitungen und beschäftigte sich mit der Person des Kameruner Gouverneurs von Putlammer. Er teilte ein abfälliges Urteil des jetzigen württembergischen Ministers v. Soden, der früher im Kolonialdienst stand, über Herrn v. Putlammer mit. Darin wird von Leichtsin, Pampoversehen und Bummelerei gesprochen. Nachdem die Uebersicht an die Rechnungscommission verwiesen worden war, folgte die erste Beratung der Vorlage, die den Eintritt von Weißen als Gemeine in alle Schutztruppen (bisher nur Südwestafrika) ermblichen soll. Abg. Engelen (Ztr.) erklärte sich gegen die Vorlage, die hierauf vom Kolonialleiter Erbprinzen Hohenlohe beantwortet wurde. Selbstverständlich werde der Reichstag auch in Zukunft in jedem einzelnen Falle gefragt werden, wenn weiße Truppen eingesetzt werden sollen. Abg. Hagemann (natlib.) stand der Vorlage sympathisch gegenüber. Das Haus beschloß Kommissionsberatung. Hierauf wurde der Gesetzentwurf betreffend Einschränkung der Haftpflicht des Tierhalters beraten. Mit Ausnahme der Sozialdemokraten, die sich rundweg ablehnend verhielten, und der Freistämigen, die Bedenken äußerten, traten alle Parteien für die Vorlage ein. Donnerstag: Diätenvorlage.

Landesnachrichten.

* Pfalzgrafenweiler, 26. April. Eine überraschende Trauerkunde traf gestern Abend hier ein. Oberförster Röcklinger, welcher seit einiger Zeit wegen eines Leidens von hier abwesend war, ist gestern Abend ganz unerwartet schnell infolge einer Herzlähmung verstorben. Die Beerdigung findet am Samstag nachmittags 12 Uhr in Tübingen von der Friedhofkapelle aus statt.

|| Wödingen, 26. April. Wie der Wödingen Note aus zuverlässiger Quelle erfährt, hat Herr Schultheiß Bauer von Echingen die ihm von der konservativen Partei und vom Bauernbund angetragene Kandidatur abgelehnt.



* Stuttgart, 25. April. Bei der Landtagswahl im Oberamt Marbach wurde Reichstagsabgeordn. Dr. Wolff (Bauernbund) mit 2811 Stimmen gewählt. Schultheiß Rankl-Randelsheim (Deutsche Partei) erhielt 1475 und Gemeinderat Haist-Buffenhäuser (Soz.) 343 Stimmen. — In Ellwangen-Stadt wurde bei der Landtagswahl Landgerichtsrat Walter (Zentrum) mit 671 Stimmen gewählt. Reichstagsabgeordneter Dr. Lindenmann (Soz.) erhielt 20 Stimmen.

|| Stuttgart, 26. April. Der Gemeinderat bewilligte in seiner heutigen Sitzung für die Verunglückten in Ragold 3000 Mk.

|| Stuttgart, 26. April. In der heutigen Sitzung der Justizgesetzgebungskommission wurde über das Gerichtskostengesetz beraten.

|| Stuttgart, 26. April. Der 4. Verbandstag der Freisportler Württembergs findet am 6. und 7. Mai in Reutlingen statt. Mit dem Verbandstag wird eine Ausstellung künstlicher Haararbeiten verbunden sein, an welcher sich Meister, Gehilfen und Lehrlinge beteiligen können. Als Prämierung sind Diplome, bronzene, silberne und goldene Medaillen vorgesehen.

|| Stuttgart, 26. April. Der Verbandstag der evangelischen Arbeitervereine Württembergs findet am Pfingstmontag in Bödingen statt.

|| Stuttgart, 26. April. Bei der heutigen Ziehung der Stuttgarter Geld- und Pferde-Lotterien wurden folgende Hauptgewinne gezogen: Es fielen 40 000 Mk. auf Nr. 44 912, 10 000 Mk. auf Nr. 114 292, 2000 Mk. auf Nr. 13 472, je 1000 Mk. auf die Nummern 23 542 und 50 729, je 500 Mk. auf die Nummern 50 709, 56 031, 31 920, 39 964, 72 448, 83 189. (Ohne Gewähr.)

|| Stuttgart, 26. April. (Strafkammer.) Der wegen Betrugs verurteilte Kolporteur Anton Zwick wurde wegen mehreren Einmissetatigkeiten zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Der vorbestrafte Flößer Wilhelm Barth von Calmbach erhielt wegen Fischbetrugs i. R. 8 Monate Gefängnis.

|| Ulm, 26. April. Die Lohndebatte der Malergesellen ist durch eine Vereinbarung beendet worden. Der auf zwei Jahre abgeschlossene Tarif sieht vor eine 9 1/2-stündige Arbeitszeit, einen Mindestlohn von 36 Pfg. für Arbeiter unter 20 Jahren und einen solchen von 40 Pfg. für ältere Arbeiter. Ueberstunden erhalten 25%, und Nachtarbeit 50% Zuschlag.

|| Verschiedenes. In Heselach stürzte sich eine Bierbrauerbefreite, welche in letzter Zeit schwermütig war, aus dem Fenster ihrer im 3. Stock gelegenen Wohnung in den Hof, so daß sie sofort tot war. — In Rutesheim erhielt beim Rindenschälen im Gemeindegewald der Bauer Johannes Pflüger von dort von einem ruschenden Tannenstamm einen solch wuchtigen Schlag gegen die Hüfte, daß er schwerverletzt nach Hause gebracht werden mußte.

* Darmstadt, 25. April. Bei der heutigen Reichstagswahl im Wahlkreis Hessen 4 (Darmstadt-Großgeran) erhielten Stein (natl.) 10 320, Koresell (frei.) 5828 und Berthold (Soz.) 13 855 Stimmen. Es findet somit Stichwahl zwischen Stein und Berthold statt.

* Homburg v. d. S., 25. April. Zum Nachfolger des verstorbenen kommandierenden Generals Stöber in Reg. ist der Oberleutnant v. Britzsch und Graffron von der 8. Division in Halle ernannt worden und unter gleichzeitiger Ernennung zum General der Infanterie. Sein Nachfolger im Kommando der 8. Division in Halle wurde der bisherige Kommandeur der 28. Feldartilleriebrigade, Generalmajor Koehl, unter Ernennung zum Generalleutnant, und der Nachfolger dieses der bisherige Kommandeur der 7. Feldartilleriebrigade, Oberst Frhr. Roeder v. Diersburg.

* Berlin, 26. April. Oberbürgermeister Richter und 8 Magistratsmitglieder von Berlin, ferner die Oberbürger-

meister Adickes-Frankfurt, Becker-Köln, Beutler-Dresden, v. Borstel-München, Bender-Breslau u. a. reisen Mitte Mai auf Einladung des Londoner Lordmayors nach England zum Besuche Londons und anderer englischer Städte und werden am 18. Mai in London empfangen.

* Berlin, 25. April. Nach zuverlässigen italienischen Meldungen soll die Regierung in Rom den Botschafter Italiens am Berliner Hofe, Grafen Lanza, angewiesen haben, seinen Posten noch mindestens bis zum Herbst dieses Jahres weiter zu behalten.

* Berlin, 25. April. Ein hiesiges Telegramm der „Kölnener Zeitung“ besagt: Wie wir erfahren, hat der italienische Botschafter Graf Lanza sich im letzten Augenblick noch bewegen lassen, auf seinem Posten zu bleiben.

* Braunschweig, 25. April. Anlässlich der Feier des hundertsten Geburtstages des Herzogs Wilhelm fand heute morgen in Gegenwart des Regenten Prinzen Albrecht von Preußen, der Spitzen der Behörden und geladener Gäste die feierliche Eröffnung des neuen vaterländischen Museums statt.

Ausländisches.

* Wien, 25. April. Aus verschiedenen Landesteilen werden starke Schneefälle mit bedeutendem Temperatursturz gemeldet.

* Rom, 25. April. Professor Matteucci hat gestern den ersten Aufstieg zum Vesuvius unternommen, um einen Weg für Touristen und Führer festzulegen. Er stellte fest, daß der Kratermund sich auf einen Umkreis von über anderthalb Kilometer erweitert hat. Auf der Seite von San Giuseppe und Pompeji ist der Kratermund abgeflacht. Von der Drahtseilbahn sind nur noch wenige Ueberbleibsel vorhanden.

* St. Arban (Ranton Luzern), 25. April. Bei einem Scheiternbrand verbrannte ein Knecht und ein vierjähriges Mädchen.

* Paris, 26. April. Die „Agence Havas“ meldet aus Melilla: Der marokkanische Dampfer „Lark“ beschlagnahmte an der Küste von Beni-Bujar eine Bark, die Handelsartikel transportierte. Der „Lark“ dampfte mit dem weggenommenen Schiff auf hohe See.

* Paris, 27. April. Die russische Anleihe in Paris ist so stark überzeichnet worden, daß nur 1 1/2% der gezeichneten Beträge zur Re-partierung kommen.

* Courrières, 25. April. Der ehemalige Dolmetscher der westfälischen Vertreter in Courrières, der Schweizer Peterli, ist infolge Versagens seines Apparates bei den Bergungs-Operationen im Schacht 4 erstickt.

|| London, 26. April. In der gestrigen Abend-sitzung des Unterhauses kam es zu einer stürmischen Szene. Im ersten Teil der Sitzung wurde die Frage der Zwangsimpfung erörtert und darauf brachte um 9 1/2 Uhr Herr Hardie einen Antrag zu Gunsten des Frauenstimmrechts ein. Da nach der neuen Geschäftsordnung die Debatte um 11 Uhr schließt, so bestand keine Aussicht, daß über den Antrag abgestimmt werden würde. Eine Anzahl von eifrigen Anhängerinnen des Frauenstimmrechts, die sich auf der Damentribüne befanden, wurden ungeduldig über die Verlängerung der Diskussion und als Eon (lib.) gegen 10 Uhr 40 gegen den Antrag zu sprechen begann, stießen einige der Frauen auf der Tribüne laute Rufe des Protestes aus und verursachten dadurch einen solchen Lärm, daß die Debatte unterbrochen wurde. Der Sprecher ließ darauf die Tribüne räumen. Nach der Räumung der Tribüne wurde die Debatte wieder aufgenommen und schließlich bis auf unbestimmte Zeit vertagt.

|| London, 26. April. Heute erschien ein Blaubuch mit dem Jahresbericht des britischen diplomatischen Agenten in

Kairo, Lord Cromer, über Ägypten für das Jahr 1905. Der Bericht schlägt vor, den gegenwärtigen gesetzgebenden Rat und die Nationalversammlung beizubehalten, getrennt davon aber einen aus 25—30 Mitgliedern bestehenden Rat zu schaffen, der ganz aus Angehörigen der Vertragsstaaten bestehen soll, von denen der kleinere Teil durch die ägyptische Regierung zu ernennen wäre. Die von der Mehrheit dieses Rats angenommenen und von der Regierung veränderten Gesetze sollen für alle Ausländer bindend sein. Als Amtssprache des neuen Rates soll englisch, französisch und italienisch gelten. Alle sich ergebenden Meinungsverschiedenheiten hinsichtlich der Wirksamkeit des neuen Systems sollen vom Haager Schiedsgericht entschieden werden.

|| London, 26. April. Wie Reuters erfährt, besteht die Absicht, die englischen Streitkräfte in Ägypten durch etwa 2000 Mann zu verstärken, womit dann die englische Besatzungsmarine 5000 Mann stark sein würde.

|| London, 27. April. Einer Lloyddepeche zufolge mußte der deutsche Dampfer „Eugene“, von Baltimore nach Hamburg unterwegs, bei Hastings an Land geschleppt werden, weil er in Brand geraten war.

|| London, 27. April. Der Dampfer „Lugano“ brennt noch. Die Besatzung ist raslos bemüht, die Flammen zu löschen, die man aus dem Schiff heranschlagen sah, als es sich der Küste näherte. Das Schiff führt Stückgutladung.

|| London, 27. April. Eine Lloyddepeche aus Konstantinopel von gestern meldet, daß der griechische Dampfer „Krisos“ mit dem türkischen Dampfer „Africa“, der einen Truppentransport an Bord hatte, auf dem schwarzen Meer in Höhe von Resten zusammengestoßen sei. Die „Africa“ sei gesunken.

|| Petersburg, 26. April. Aus hier eingelaufenen Telegrammen geht hervor, daß die Frühjahrseinstellung der Felder überall regelrecht vorgenommen wird. Die Bauern widmen sich dieser Arbeit mit allem Eifer und erneuern bei den Eigentümern der Ländereien ihre Pachtzahlungen. Ueberall herrscht volle Ordnung und Ruhe.

|| Moskau, 26. April. Die Wähler der hiesigen Arbeiterklasse haben beschlossen, ihrem Kandidaten für die Reichsduma volle Bewegungsfreiheit zuzugestehen in der Vertretung der Interessen der Arbeiter, sie lehnten aber rundweg das sozialistische Programm als gänzlich unbefähig ab.

* Lemberg, 25. April. In Leszna fand ein blutiger Zusammenstoß zwischen Marianiten, welche die katholische Ordenskirche wieder zurückerobern wollten, und 3000 vom bischöflichen Delegierten angeführten Katholiken statt. Zwei katholische Pfarrer, ein katholischer Ordensgeistlicher und mehrere Katholiken wurden getötet und mehr als 40 verwundet.

|| Kairo, 26. April. Eine Batterie englischer reitender Artillerie hat den Befehl erhalten, sofort nach Ägypten abzugehen, ebenso 3 Kompagnien der jetzt in Kreta stehenden Jäger.

* Madrid, 26. April. Ein Sekretär des französischen Handelsministeriums, der zwei Wochen hier anwesend war um die Handelsvertrags-Verhandlungen vorzubereiten, ist gestern unverrichteter Sache abgereist.

Aus Deutsch-Südwestafrika.

|| Berlin, 26. April. Ein Telegramm aus Windhof meldet: Gefallen Oberleutnant von Währ, früher 10. Dragoner-Regiment; schwer verwundet Hermann Gnam von Wingenweiler, früher Württ. Dragoner-Regiment Nr. 25 (Brustschuß, Knochenbruch am rechten Oberarm.)

Blau-Weiß.

Eine heitere Geschichte aus erster Zeit.
Von M. Reinhold.

(Fortsetzung.)

„Xroll Dich nach Mühlstadt, Schorsch, mit Deiner Kompagnie,“ brummte der Wirt dem jungen Mann zu, mit dem er sich von früher her duzte, da ist mehr Platz in der Posthalterei. Und die Regina ist noch frei!“

„Weiß ich, aber net mehr lange!“ Der Schorsch lachte hell auf, als er diese Prophezeiung ausgesprochen.

„Denkst Du etwa dran?“ versetzte der Wirt trocken.

„Dann gib Obacht, daß die Frau Teres' aus'm Spiel bleib, sonst müßt'st was erleben können.“

Er nickte nur, das wußte er selbst.

Draußen gab's mit einem Mal ein gewaltig Geträch und Gepolter. Alles stürzte ins Freie, das war ja beinahe, als ob das ganze starke Gebäude zusammenbrechen tät. Aber so böß war's doch net, bloß der Posten oben beim Storchneß, der Mann war wohl für die Dachstuhl etwas zu schwer oder zu ungeschickt gewesen, denn mit einem Mal war er in die Tiefe des Bodentraumes hineingebrochen, und die Trümmer des Restes flogen hinter ihm her.

Geschad't hatte dem Gestürzten der Fall nicht, von all' dem Staub und Schmutz des Nestes sah der Mann ja arg aus, aber eine gute Würste half. Doch mit der geringen Bequemlichkeit, die da oben überhanpt bloß vorhanden gewesen war, war's jetzt ganz vorbei, und wer nachher so hoch in den Lüften hocken mußte, der dankt dem lieben Gott, wenn er wieder herunter war.

Bitterböß war der Wirt. Nach der allgemeinen Annahme hatte das Storchneß dem Hanje Glück gebracht, wirkliches Geld in Geld und Gut, nicht bloß Familien-segen, und der Erzürnte meinte, die Sackerments-Preußen hätten doch besser zu Haus bleiben sollen, als einem freib-

lichen Menschen sein Anwesen zu demolieren. Im Uebrigen könnt' man wieder mal sehen, daß die unvernünftigen Tiere geschickter wären, wie die vernünftigen Menschen. Jetzt könnt' ja auch ein Blinder sehen, warum die Störche ausgeblieben wären.

„Freundel, reg' Dich nimmer auf, komm', geh' daher, trink' ein's extra,“ versuchte Schorsch ihn zu beschwichtigen. Aber der Erzürnte dankte für die freundliche Einladung mit den Worten: „So müßt' ich doch, daß der Leibhaftige kam und Euch allesamt beim Schlafittchen nahm und Euch hinbrächt', wo man von Euch nix wieder sah' oder hört.“

Schorsch schmunzelte behaglich. „Wünschen kannt' Dir das schon, Freundel, aber wenn Dein Leibhaft'ger oder sonst wer kommt, dann magst ihm bestellen, daß es bei uns ein paar Male knallt, bevor zugefaßt werden kann.“

Der Wirt warf ihm einen schiefen Blick zu und ging hinaus. Draußen brummte er zu seiner Frau: „Der Kerl, der Schorsch, hat sich bei den Preußen auch schon 's große Maul ang'wöhnt. Denk', 's wird ihm schon gestopft werden.“

„Aber, Mann!“ wollte ihn die junge Frau beschwichtigen. Doch jedes Wort war für den Eifersücht'gen bloß Del auf's Feuer.

Die Zeit, den Doppelposten draußen an der Halde abzuhäfen, war wieder da, und Schorsch marschierte als Gefreiter mit den beiden Mannschaften hinaus. Es waren gut zehn Minuten Weges, da es zuletzt noch einig' Kletterei den steilen Abgang hinauf gab über feines Geröll fort, das unter den Stiefeln wich, so daß bald das Zündnadelgewehr als Stütze gebraucht werden konnte.

Es war voller, tiefer Sonntags-Friede, von einer fernen Dorfkirche herüber klangen die Glocken so friedlich und hell, als drohe nicht die geringste Unterbrechung dieser

tranlichen Idylle. Nur, daß von den Bewohnern, die sonst in großer Zahl an schönen Sonntagen oben auf der Chaussee nach Mühlstadt zu wandern pflegten, heute nichts, rein gar nichts zu sehen war, es herrschte größte Einsamkeit.

„Etwas Lachen und Singen wär' mir schon lieber,“ meinte Schorsch zu den Kameraden. „Wenn man's aus dem Wirtshaus nicht anders wäht', so könnt' doch Einer wahrhaftig meinen, die Welt wär' ausgefordert. Aber flott, Leut', daß wir zu den Kameraden kommen.“

Derzeit war der Gastwirt zu seinem Bierkeller drüben bei der kleinen Anhöhe hinübergewandert, um ein neues Faß in seinen Hauskeller schafften zu lassen. Vor langen, langen Jahren sollte da oben eine Klosterbrauerei gestanden haben, aber die war während der Jahrzehnte bis auf die Fundamente verschwunden. Bloß der Keller hatte sich gut erhalten, es gab zum Bierlagern keinen besseren, und wenn er auch neu mit vielem Geld und großer Umsicht erbaut worden war.

Die Leute in der Gegend erzählten von dem Hinkel-Keller allerlei Geschichten, weil sich ein dichtverwachsender, zum Teil höhlenartiger Weg bis zum Füllhaken hinzog, das im weiten Umwege dem Rain zuströmte. Wie bei allen solchen abgelegenen Bunkern sollten auch hier Schätze verborgen sein. Gejucht hatte nach denen schon Mancher, gefunden hatte Keiner was, aber dieser Mißerfolg erklärte das Gerüde in keiner Weise.

Auch der Wirt, als der Herr des Kellers, kannte all' die Erzählungen, er hatte auch im Stillen schon da und dort tief im Innern des natürlichen Gewölbes einmal nachgesehen, aber besser, wie den Anderen, war es ihm auch nicht ergangen, er hatte weder etwas gesehen, noch etwas gefunden. Doch, wie er jetzt mit dem Faß auf der Schulter von seinem Gange zurückkam, erschien er seiner jungen Frau so seltsam, als sei ihm etwas ganz Unerhörtes passiert.

(Fortsetzung folgt.)

Erdbebenkatastrophe in Kalifornien.

* San Franzisko, 25. April. Der Herald erklärt, die Zustände seien bejammernswert trotz aller Hilfsmassnahmen. Dazu kommen noch Gerüchte von Konflikten zwischen den Behörden, so daß General Greeley 2500 Mann Kavallerie und die Entferrnung der Staatsmilizen verlangte. Der Herald konstatiert 400 Blatternfälle.

* San Franzisko, 25. April. Die Lage ist jetzt besser, da man mit der Verteilung von Lebensmitteln und Obdach nunmehr systematischer und methodischer vorgeht. Tausende werden mit der Aufräumung der Straßen beschäftigt. Viele Kaufleute treffen Massnahmen zur Begründung der Trümmer, um, sobald Arbeitskräfte vorhanden sind, mit dem Wiederaufbau beginnen zu können. Von einigen Offizieren wird die Zahl der in San Franzisko Umgekommenen auf nur 275 angenommen. Andere schätzen die Zahl der Toten höher. Die amtliche Leichenschau gibt 1000 Tote an.

* San Franzisko, 25. April. Die Militärtruppen sind alle zurückgezogen worden. Gestern ist die Telephonverbindung mit Oakland wieder zustande gekommen. Die Gürtelbahn ist auf den Uferstrecken wieder im Betrieb und vermittelt die Verteilung der Hilfsvorräte. 200 Kräfte sind damit beschäftigt, die gesundheitlichen Verhältnisse von Haus zu Haus zu untersuchen.

* New-York, 25. April. Den Banken in San Franzisko wurden 15 Millionen bar und die gleiche Summe in Regierungsbepositen überwiesen.

* New-York, 25. April. Aus San Franzisko wird berichtet: Auf dem Telegraphen- und dem Russischen Hügel und am ganzen Nordufer bot sich ein gräßliches Schauspiel, indem ganze Habel halbverhungerte Hunde Menschenfleisch fraßen. Man sah Arme und Beine, von denen die Fleischteile weggerissen waren. Die Hunde wühlten auf den Schutthäufen, um weitere Teile von Leichen freizulegen. Die Tiere waren so ausgehungert, daß, wenn man versuchte, sie wegzuschleichen, sie sich lauernd zur Behr setzten und die Angreifer anfallen wollten. Schließlich sandten die Marinebehörden Seesoldaten hin, die zunächst alle Hunde niederschossen, die sie erblickten, dann die Leichen in die Bucht warfen oder verbrannten. Man hatte keine Vorstellung davon, daß so viele Tote gerade in diesem Stadtteil unter den Ruinen lagen, bis man die Hunde nach den Leichen scharren sah.

San Franzisko, 26. April. Gestern nachmittags 3 Uhr 15 Min. wurde hier wieder ein Erdstoß verspürt, der nahezu eine Minute dauerte und beträchtliche Unruhe hervorrief. Die Mauern vieler vom Feuer z. T. zerstörter Häuser stürzten ein. Schwächere noch unversehrte Gebäude wurden erschüttert. Der Stoß wurde auch in Oakland und Berkeley verspürt.

Die Lage in San Franzisko bessert sich weiter, die Bevölkerung wird aber noch durch Erdstöße benachteiligt. Trotzdem scheinen viele die Lehren des großen Unglücks bei dem Wiederaufbau der Stadt nicht genügend

ober überhaupt nicht zu berücksichtigen. Es ist das Bestreben, die Stadt möglichst schnell von neuem erheben zu lassen, um nicht einen zu großen Teil des Handels an andere Städte abgeben zu müssen. Die beschäftigungslosen Männer werden von Truppen gezwungen, die Trümmerhaufen wegzuräumen. In New-York sammeln Schauspielere innen als Blumenmädchen Gelder für die Opfer von San Franzisko. Die Lebewelt zahlt vielfach 100—200 Dollar für eine Blume. — Aus Island wird über Erdbeben und vulkanische Ausbrüche berichtet.

* New-York, 25. April. Von hier wird gemeldet: Die Kritik deutscher und ausländischer Zeitungen des ablehnenden Standpunkts des Präsidenten Roosevelt gegenüber der vom Ausland angebotene Hilfe wird hier auf unzureichende Informationen über die wirkliche Lage zurückgeführt. Falls man sich im Auslande nur eine richtige Vorstellung machen könnte, in welcher gewaltiger Menge Spenden aus Amerika für San Franzisko eingehen, würde man zweifellos einsehen, daß die Ablehnung ausländischer Hilfe durch den Präsidenten Roosevelt völlig der Sachlage entspricht.

Handel und Verkehr.

* Pfalzgrafenweiler, 26. April. Bei dem heute stattgefundenen Nadelstammholzverkauf des R. Forstamts (Gesamtausbot 70602 M., 28 Pfg.) wurden 124 Proz. erlost.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul, Altensteig

Altensteig-Stadt.

Verkauf



von ausbereitetem Nadelstammholz im Wege des schriftlichen Aufstreichs

(Submission) aus Stadtwald Langerberg Abt. 1, Hessesteich und Scheidholz, Gehelstamm Abt. 1, 2, Hafnerwald Abt. 1, Brandhalde Abt. 1: 225 St. Langholz (38 Forchen) mit 68,98 fm. Angebote auf die einzelnen Lose in Prozenten der Reviervpreise sind schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift „Gebot auf Stammholz“ bis spätestens

Dienstag, den 1. Mai ds. Js.

nachmittags 2 Uhr

beim Stadtschulth.-Amt hier einzureichen, wofür selbst nachmittags 3 Uhr die Eröffnung stattfindet, welcher die Submittenten anwohnen können. Verkaufsbedingungen, Auszüge und Losverzeichnis können von der städt. Forstverwaltung bezogen werden.

Den 25. April 1906.

Stadtschulth.-Amt:
Weller.

Enzthal.

Die Liegenschaft

der Witwe Anna Maria Reiger in Sühbächle:

Markung Enzthal:

1/2 nach dem Brandversicherungspolizell u. dem Unterpfandsbuch, 2/3 an

Geb. Nr. 29	2 a 49 qm	Wohnhaus Schener mit Hofraum am Sühbächle, Aufschlag	1100 M.
Parz. Nr. 561	6 a 26 qm	Gemüsegarten und Baumacker am Sühbächle, Aufschlag	200 "
"	562 8 a 61 qm	Acker am Sühbächle	200 "
"	569 25 a 70 qm	Acker, Wiese und Steurriegel im Sühentopf	500 "
"	559 20 a 59 qm	Wiese und Dede daselbst	450 "
1 u. 3			
"	511 6 a 24 qm	Wiese im Langenhardt, Rohnbach	200 "
"	515 5 a 89 qm	Wiese daselbst	200 "

kommt am 1. Mai ds. Js., nachmittags 2 Uhr auf dem Rathaus in Enzthal

zum Verkauf.
Christian Welker, Schneidermeister
Besenfeld.

Ansichts-Karten

von der

Unglücksstätte in Nagold

„Der „Hirsch“ gehoben und nach der Katastrophe“ empfiehlt die

W. Rieker'sche Buch- und Schreibwarenhandlung
L. Paul.

Der Reinertrag wird den Verunglückten und deren Hinterbliebenen zugewendet.

Altensteig-Stadt.

Stangen- und Beigeholzverkauf

am Dienstag, den 1. Mai d. J. nachmittags 3 Uhr



auf hies. Rathaus am Stadtwald Langerberg Abt. 1, Hessesteich, Hafnerwald Abt. 2, Brandhalde Abt. 1:

138 St. Baupfannen	Ia. Klasse
88 "	Ib. "
24 "	II. "
32 "	Hagpfannen I. "
60 "	II. "
69 "	Hopfenpfannen I. "
38 "	II. "
15 "	birchene Wagnerstangen
22 Km. taun. Papierprägel	
54 "	Prägel
4 "	Aubruch.

Den 25. April 1906.

Stadtschulth.-Amt:
Weller.

Altensteig.



Radsfahrer-Berein.

heute Samstag, den 28. April, abends 8 Uhr

Monats-Versammlung

im Lokal.

Beiprehung über den am Sonntag, den 29. d. M. projektl. Besuch des Radsfahrervereins Mödingen i. Gau sowie der Beteiligung an dem Radsfahrertag des Radsfahrervereins in Weingingen b. Neulingen am 6. Mai d. J. Vollzähliges Erscheinen ist deshalb notwendig.

Der Vorstand.

Zur Saat!

Flachs-Samen
Futter-Erbfen
Wicken

keimfähige Ware zu billigen Preisen bei
G. W. Luz Nachfolger
Fritz Bühler jr.

Verloren!

Am Dienstag nachmittags ging von der Wirtschaft des Albert Luz in Altensteig auf dem Weg nach Zammweiler auf einem Fuhrwerk eine

Waldart

sogenanntes Aesbeil verloren mit Namen bezeichnet. Derredliche Finder wird gebeten, solches gegen Finderlohn in der Wirtschaft des Albert Luz abzugeben.

Gewerbeverein Altensteig.

Am nächsten Samstag, den 28. ds. Mts. abends 8 Uhr im Saale des „grünen Baum“

Vortrag

von H. Reallehrer Dambach aus Göppingen über
„Land und Leute bei uns vor 100 Jahren!“
Die Mitglieder werden zu zahlreichem Besuche freundlichst eingeladen. Auch Nichtmitglieder haben Zutritt.

Der Ausschuß.

Gerbergenossenschaft Altensteig.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
Bilanz für 1905.

Aktiva.		Passiva.	
Cassa	M. 327.77	Reservefond	M. 933.34
Conto-Corrent	14 740.49	Bauk	514.64
Barren	5694.20	Anlehen	57 900.—
Robilien	1900.—	Geschäftsanteil	12 600.—
Zins und Prov.	10.—	Zins und Prov.	1425.70
Gebäude und Canal	41 325.—	Berk	457.—
Maschinen	4745.—	Vortrag auf neue	
Grundstück	5800.—	Rechnung	311.78
Beteiligung	200.—		
	M. 74 142.46		M. 74 142.46

Die Mitgliederzahl betrug am 1. Januar 1905 26

Ausgeschieden durch Tod 1

Stand am 31. Dezember 1905 25

Die Geschäftsanteile betragen M. 12 100.—

weniger gegenüber dem Vorjahr M. 500.—

Die Hafstammen betragen M. 75 000.—

weniger gegenüber dem Vorjahr M. 3000.—

Altensteig, im April 1906.

Vorstand:

Carl Luz, L. Beck junior.

Garrweiler.

Wald-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft am

Dienstag, den 1. Mai nachmittags 2 Uhr

im Gasthaus zum Hirsch hier seinen auf Markung Grömbach gelegenen Nadelwald Parz. Nr. 347 3 ha 10 ar 14 qm im Verchenberg
Andreas Lamparth.

Altensteig.

Reste

von

Satin, Pique
Catun, Woll-
muselin

zu Kleider, Blusen u. Schürzen empfiehlt zu herabgesetzten Preisen
Fr. Adrion.

Altensteig.

Ein tüchtiger
Werdeknacht

findet sofort Stelle bei A. Gehr.

Säger-Gesuch.

Verheirateter, nur selbständiger Arbeiter auf Einsch-Satter und Hochgang, bewandert in der Holzeinteilung, in kleinere Sägmühle zu sofortigem Eintritt gesucht.

Joh. Gg. Luz z. Balbhorn
Naisack Dk. Calw.

Lengenloch.

Ein tüchtiger, zuverlässiger

Knecht

sowie ein jüngerer von 14—16 Jahren können sofort oder in 14 Tagen eintreten bei

Johs. Kalmbach.



Landw. Bezirksverein Nagold.

Bekanntmachung

betr. Aufforderung zur Anmeldung für den Antrieb von Jungvieh und Fohlen auf die Jungvieh- und Fohlenweide des Vereins in Unterschwandorf.

Die Besitzer von Rindern, Farren und Fohlen werden hiermit angefordert, ihre Tiere, welche sie in diesem Jahr auf die Jungvieh- und Fohlenweide des landwirtschaftlichen Vereins in Unterschwandorf auftreiben wollen, spätestens bis 10. Mai d. Js. anzumelden.

Die Anmeldung kann von den Tierbesitzern des Bezirks Nagold bei den Herren Ortsvorstehern ihrer Gemeinden erfolgen, von den Auswärtigen dagegen hat dieselbe bis zu dem genannten Termin bei dem Vorsitzenden der Weidekommission, Herrn Stadtschultheiß Krauß in Hatterbach zu geschehen.

Bei der Aufnahme der angemeldeten Tiere wird folgende Reihenfolge eingehalten:

- Altionäre des Oberamts Nagold,
 - Mitglieder des landw. Bezirksvereins Calw bis zu 16 Tieren,
 - im Oberamt Nagold ansässige Mitglieder des landw. Vereins.
- Das Weidgeld beträgt bei Mitglieder des landw. Bezirksvereins Nagold:
- | | | |
|----|---|-------|
| a. | für ein Kind im Gew. bis zu 200 kg | 34 M. |
| b. | von 201—300 | 36 " |
| c. | 301—350 | 38 " |
| d. | über 350 | 40 " |
| e. | einen Farren bis zu 250 | 36 " |
| f. | von über 250 | 40 " |
| g. | ein 1jähriges Fohlen | 85 " |
| h. | über 1 Jahr altes Fohlen | 100 " |
| i. | Tiere aus anderen Bezirken je 10 M. mehr. | |

Für 16 Tiere von Mitgliedern des landw. Bezirksvereins Calw ist dasselbe Weidgeld zu entrichten wie lit. a—h.

Im Bezirk Nagold ansässige Nichtmitglieder haben pro Kind und Farren je 5 M. und pro Fohlen 16 M. mehr zu bezahlen (lit. a—h.)

Die Eröffnung der Weide findet voranschließlich wie im Vorjahr wieder Ende Mai statt. Der Termin des Antriebs wird den Anmeldebern besonders bekannt gegeben.

Es soll in der Regel nur zur Zucht geeignetes Vieh auf die Weide gebracht werden.

Nur gesunde mit tierärztlichem Zeugnis versehene Fohlen im Alter von 1 Jahr bis zum Alter von 2 Jahren werden aufgenommen. Abfallfohlen werden nicht angenommen. Als bössartig erkundene Fohlen werden auf Kosten des Besitzers zurückgeschickt.

Die Kinder und Farren sollen mindestens 7 Monate alt sein. Der Verein behält sich vor, ungeeignete Stücke zurückzuweisen. Bei Ueberzeichnung werden auch Tiere anderer als der großen Fleckviehrasse abgewiesen.

Die Versicherung der Weidetiere erfolgt durch den Verein auf Kosten der Besitzer und werden beim Antriebe erhoben für Kinder und Farren 1% des Versicherungswerts, jedoch mindestens 2 M., bei Fohlen 1 1/2% des Versicherungswerts. Bei außerordentlichen Verlusten müßte ev. eine Nachschußprämie erhoben werden.

Als Entschädigung wird gewährt bei Kindern und Farren im Todesfall 80% des beim Antriebe vereinbarten Versicherungswertes und bei Fohlen 75%.

Die näheren Bedingungen für den Antrieb auf die Weide des Vereins können von den Herren Ortsvorstehern des Bezirks oder von dem Herrn Vorsitzenden der Weidekommission erbeten werden.

Die Herren Ortsvorsteher des Bezirks, welchen mit nächster Post Anmeldebogen und Weidebedingungen zugehen, werden ersucht, Vorstehendes den Besitzern von Rindern, Farren und Fohlen in ihren Gemeinden noch besonders bekannt zu machen und die Anmeldungen entgegenzunehmen zu wollen.

Die Herren Ortsvorsteher werden zugleich ersucht, die Landwirte ihrer Gemeinden auf die großen Vorteile der Jungvieh- und Fohlenweide aufmerksam zu machen und dieselben zu möglichst zahlreicher Anmeldung zu veranlassen.

Nagold, den 18. April 1908.

Der Vereinsvorstand:
Oberamtmann Ritter.

Altensteig.

Einer werten Einwohnerschaft von hier und Umgebung mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich für die kommende Saison

mein Lager in Damen-, Mädchen- und Kinderhüten in den neuesten Fassonen

wieder reichlich sortiert habe und bin daher in der Lage, auch mit der auswärtigen Konkurrenz Schritt zu halten.

Auch werden nicht von mir gekaufte Hüte sorgfältig repariert.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werte Kundschaft pünktlich und billig zu bedienen.

Um geneigten Zuspruch bitte

Hochachtungsvoll

Christiane Adrion.



Reform-Schürzen

sehr schöne Neuheiten schwarz und farbig sind in allen Größen wieder frisch eingetroffen und billigst zu haben bei

C. W. Luz Nachfolg.
Fritz Dübler jr.

Altensteig.

Ia. Pitsch-Pine-Böden

in verschiedenen Längen und Stärken.

Durch günstigen Einlauf ist es mir möglich, solche trotz

Aufschlag zu Ausnahmepreisen abzugeben.

G. Schneider
Baumaterialien-Geschäft.
Ausführung von

Terrazzo- und Holzstein-Böden

unter Garantie durch

Gier! Altensteig Gier!

frische Ware

zum

Einkalken

empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen

G. Fritz.

Gier! Gier!

Gesucht

ein tüchtiges und braves Mädchen

das in allen Hausarbeiten erfahren ist, nach der Schwieg zu jungem Ehepaar. Guter Lohn (Fr. 30 per Monat) und gute Behandlung.

Offerte an Frau Dr. Schaub-Gylin in Liestal. Die Reise wird vergütet.

Zum sofortigen Eintritt suche für Reetzäge und Schwartengatter

zwei junge Säger

bei hohem Lohn

Wilhelm Treiber
Sägewerk

Wildbad-Brändhof.

Zumweiler, 27. April.

Codes-Anzeige.



Allen Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Vater und Großvater

Michael Friedrich Kalmbach

nach längerem Leiden im Alter von 64 Jahren heute morgen 7 Uhr verschieden ist.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 2 Uhr statt.

Altensteig.

Sommermützen, Radfahrer-mützen

Lattein- und Realschülermützen empfehlen billigst

Gebr. Walz

Hut- und Mützengeschäft.

Egenhausen.

Nächsten Sonntag

ist mein

Caroussel und Schiffschaukel

zur gef. Benützung hier angefertigt

Joh. Wittich.

Schernbach.

Größeres Quantum

Sägmehl

à Mt. 250 pr. oben hat abzugeben **R. Schürle.**

Mädchen gesucht!

Ein ordentliches, 14—15jähriges Mädchen, welches Liebe zu Klavieren hat, wird auf 1. Juni in ein Schulhaus gesucht. Näheres bei Frau Schullehrer Gehring, Altensteig.

Altensteig.

Ca. 40 Btr. gut eingebrachtes

Ackerheh

sowie ebensoviel gute **Speisekartoffeln**

hat zu verkaufen **Bäder Hartmann.**

Berned.

Ein tüchtiger

Pferdeknecht

kann sogleich oder in acht Tagen eintreten bei

Joh. Wurster, Wirt.



•Rheumatis-

u. Gichtkranken teilt uns sonst mit, was ihrer Mutter von jahrelangen schweren Schicksalen geholfen hat. **Marie Schauer, Mägen, Biberachheimstr. 21.**

Husten!

Wer diesen nicht heilt, verflucht sich am eigenen Leibe

Kaiser's Brust-Caramellen

feinschmeckendes Hals-Gebrat. Merktlich erprobt u. empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung und Radenkatarrhe.

4512 not. begl. Zeugnisse beweisen, daß sie halten, was sie versprechen.

Pat. 25 Bgr. Dose 45 Bgr. bei Fr. Flaig in Altensteig.

Subjektaseln in Westentaschen.

zur Berechnung runder Summe empfiehlt die

W. Niefer'sche Buchhandlung.

Notiztafel.

Die Stadtgemeinde Nagold verkauft am Montag, den 30. April

Bau- u. Wagnereisen, u. Schlagraum.

L. 4 Lote Schlagraum vom Stadtwald Winterhalbe. Zusammenkunft

nachmitt. 1 Uhr auf der Höhe der Haugener Steige. 11. rottanne

Derbstangen: 90 St. über 13 m, 40 St. 10—13 m, 35 St. 7—10 m

lang aus Distr. Vemberg Abt. Teichwald. Zusammenkunft und Verkaufsbeginn nachm. 2 Uhr auf der neuen

Hatterbacher Talstraße beim sogenannten Schafhaus.

Fruchtpreise.

Altensteig. Schramenzettel vom 25. April.

Neuer Dinkel 7 80 — —

Alter 9 20 — —

Kernen 9 80 — —

Gerste 10 — 9 95 9 50

Mehlfrucht 9 25 — —

Weizen 11 — — — —

Roggen 9 50 9 24 9 20

Weißkorn 9 — — — —

Virtualienpreise:

1/2 Al. Butter 100 —

2 Eier 12 —

